

funktionäre nicht die notwendige Konsequenz und straffe Führung an den Tag gelegt, obwohl dem Büro der Kreisleitung eine Reihe von Mängeln bekannt waren.

Wir haben uns mit Unterstützung und unter Einbeziehung großer Teile der ländlichen Bevölkerung einen Perspektivplan erarbeitet. Dann sind wir auch in den Gemeinden darangegangen, uns solche Pläne zu erarbeiten. Teilweise gab es Überspitzungen, indem Zahlen und Prozente für die Gewinnung der Einzelbauern für die LPG und die sozialistische Umgestaltung der Dörfer bis zu einem bestimmten Zeitpunkt festgelegt wurden. Einige Bauern sagten darauf zu uns: „Was wollt ihr noch mit uns diskutieren? Ihr habt doch schon alles beschlossen.“ Diese Dinge wurden in aller Öffentlichkeit korrigiert. Aber ein anderer Teil der Genossen fiel ins andere Extrem und trat auf der Stelle. Das ging sogar bis hinein in den Rat des Bezirks, der uns durch Erigadearbeit usw. unterstützen sollte, aber erst verspätet nach einer Kritik der Bezirksleitung dazu übergang.

In der Stärkung des sozialistischen Sektors sind wir vorangekommen, obgleich im ganzen gesehen die Entwicklung unserer LPG noch zu unterschiedlich und noch nicht beständig genug ist. Der MTS-Bereich Döbernitz steht mit 7,59 DM pro Arbeitseinheit an der Spitze, Daneben gibt es aber noch eine Arbeitseinheit von 3,23 DM. Wir haben die Ursachen einer so unterschiedlichen Entwicklung untersucht, Dabei stellte sich heraus, daß die Partei im MTS-Bereich Döbernitz einen viel größeren Einfluß hat, sowohl in den Brigaden der MTS als auch in den Produktionsgenossenschaften, Sie wertet die Probleme der sozialistischen Entwicklung, der sozialistischen Wirtschaftsprinzipien und auch der Normenarbeit gründlicher aus. Diese Erfahrungen wollen wir als Kreisleitung studieren und sie auf die anderen MTS-Bereiche übertragen.

Bessere politische Massenarbeit im Braunkohlengebiet

Werner Hildebrandt, 2. Sekretär der Kreisleitung Borna

Genosse Hildebrandt sprach in seinem Diskussionsbeitrag über Kaderarbeit, die er im wesentlichen schon in seinem Artikel „Parteiarbeit ist Arbeit mit den Menschen“, erschienen in Nr. 5/59 des „Neuen Weg“, dargelegt hat. Deshalb bringen wir hier nur den Teil seiner Rede, in denen er sich mit Problemen der politischen Massenarbeit beschäftigt.
Die Redaktion

Das Büro der Kreisleitung legte den Ort Regis als Schwerpunkt für die Verbesserung der politischen Massenarbeit fest, weil dort der größte Tagebau der Republik ist. Zum anderen weil die Arbeit der örtlichen Organisationen und Organe schwach entwickelt war und drittens, weil trotz der engen Verbindung zwischen Regis und der LPG Schleenhain diese wirtschaftlich immer noch schlecht dasteht.

Indem wir hier die Lösung von drei Hauptfragen; die Verbesserung der politischen Massenarbeit in der Stadt, im Betrieb und in der LPG gleichzeitig stellten, schufen wir für den gesamten Kreis ein Beispiel, wie man die Aufgaben im Zusammenhang sehen und in Angriff nehmen muß.

Wie war es im Ort Regis? Die Genossen und Kollegen erhielten im Betrieb eine sehr gute politische Anleitung für die Agitationisarbeit, Aber im Ort Regis selbst stagnierte es. Hier überwog das kleinbürgerliche Denken, Die Parteien und Organisationen arbeiteten nebeneinander und nicht miteinander. Wir haben deshalb in Regis eine Ortsfunktionärkonferenz durchgeführt, an der auch 70 Kollegen der Blockparteien teilnahmen. Unsere Parteiorganisation entwarf auf dieser Konferenz ein Programm, wie in Regis allseitig das politische und gesellschaftliche Leben entwickelt werden kann, besonders unter der Jugend, weil die Junge Gemeinde dort einen gewissen Einfluß hatte.